

Nach dem Wegfall des Hortes, dem Umbau des Obergeschosses und der Aufnahme von Kindern ab 2 Jahren.

Zu Grunde liegt das alte Konzept der Kindervilla aus dem Jahr 2008

Bearbeitet durch das Team , die pädagogische Leitung und dem Vorstand der KiVi.

Es fehlen folgende Inhalte

- Kindliche Sexualität
- Verfahren zu Beobachtungen und Dokumentation
- Kinderschutz

Konzept der Kindervilla Fruchttallee e.V.

Inhalt

1. Kurzinformationen
2. Kindervilla, was ist das?
3. Welche Kinder betreuen wir?
4. Wo betreuen wir die Kinder?
5. Welchen gesetzlichen Auftrag erfüllen wir?
6. Wie sieht unser Menschenbild, unser Bild vom Kind aus?
 - a. Komplexe und komplette Persönlichkeit
 - b. Emotionaler Mensch
 - c. Soziales Wesen
 - d. Individualität statt Norm
 - e. Kreativität
 - f. Ganzheitlichkeit
7. Was brauchen Kinder?
8. Was brauchen die Eltern?
9. Was für Ziele verfolgen wir?
10. Richtungsziele des Kompetenzerwerbs
 - a. Ich-Kompetenz
 - b. Soziale Kompetenz
 - c. Sachkompetenz
 - d. Lernmethodische Kompetenz
 - e. Ziele die in der KiVi wichtig sind
11. Was heißt Bildung für uns?
 - a. Psychomotorik
 - b. Psychomotorisches Turnen
 - c. Wasser
 - d. Kreativitätsförderung
 - e. Künstlerisches Gestalten
 - f. Mathematische Grunderfahrungen
 - g. Sprachförderung
 - h. Die Welt der Zeichen, Symbole, Buchstaben und Zahlen
 - i. Umwelt und Umfelderfahrungen
 - j. Forschendes Entdecken
 - k. Musik
 - l. **Kindliche Sexualität**
 - m. Philosophie
 - n. Eine selbstbewusste Persönlichkeit
 - o. Der Übergang in die Schule
 - p. Gesundheit
 - q. Ernährung
 - r. Inklusion
12. Welcher pädagogische Ansatz wird in der Kindervilla verfolgt?
13. Wie wird konkret in der Kindervilla gearbeitet?

- a. Ein Tag in der Kindervilla
 - b. Die Woche in der Kindervilla
 - c. Ein Jahr in der Kindervilla
 - d. Die Aufnahme in die Kindervilla
 - e. Die Bezugserzieher_innen
 - f. Gestaltung der Eingewöhnung/Übergänge
14. Wie sieht die Zusammenarbeit mit den Eltern in der Kindervilla aus?
- Verpflichtende Mitarbeit im Verein
 - Erziehungspartnerschaft
15. Was für eine Organisationsstruktur hat die Kindervilla?
- Partizipation/Mitwirkungsmöglichkeiten von Eltern und Kindern
 - a. Die Mitgliederversammlung
 - b. Die Vorstandssitzungen
 - c. Die Teamsitzungen
 - d. Die Teamtage
 - e. Die Kleinteamssitzungen
 - f. Die Inklusionsbeauftragten
 - g. Der In-Kreis
 - h. Der ÖffKomm
 - i. Die Morgenkreise
 - j. Umgang mit Konflikten
 - k. Mitarbeiter_innen
 - l. Finanzierung
 - m. Flexibilität des Leistungsangebotes
 - n. Dachverband
 - o. Qualitätsentwicklung /Qualitätssicherungsverfahren
 - p. **Verfahren zu Beobachtungen und Dokumentation**
 - q. Sicherstellung des Schutzes von Kindern

Konzept der Kindervilla Fruchttallee e.V.

1. Kurzinformationen

Die Kindervilla ist 1991 als Elterninitiative gegründet worden.

Seit Beginn werden bei uns Kinder mit und ohne Behinderung betreut.

In der Kindervilla werden ca. 50 Kinder von 2 bis 7 Jahre auf 2 Etagen betreut.

Unser pädagogisches Team besteht aus ca. 10 festangestellten Erzieher_innen von denen ein Teil eine heilpädagogische Ausbildung oder Zusatzqualifikation hat.

Wir bieten eine Betreuungszeit von 7:30 – 16:30 Uhr an.

Die Betreuung wird über den Kita-Gutschein (mindestens 8 Std.) finanziert.

2. Kindervilla, was ist das?

Die Kindervilla ist ein altes Pastorats Gebäude gegenüber der Christuskirche (Station „Christuskirche“ der U2) mit einem großen, spannenden und vielseitigen Außengelände. Hier leben, lernen und lachen wir fünf Tage in unserer ganzen Unterschiedlichkeit. In unmittelbarer Umgebung liegen die Kirchenwiese und der Spielplatz, etwas weiter weg das Kaifu Bad sowie die Turnhalle des ETV.

Der Kindervilla Fruchttallee e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Der Vorstand ist Arbeitgeber und führt die Geschäfte. Eltern und Mitarbeiter_innen bilden eine Gemeinschaft, in deren Mittelpunkt die Kinder stehen.

Je engagierter dieses Interesse ist, desto mehr können wir bewegen.

3. Welche Kinder betreuen wir?

Im Erdgeschoss wird das Wolfsrudel betreut. Hierbei handelt es sich um ca. 30 Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren. Hier gibt es Welpen und Wölfe, die nach Alter und Entwicklungsstand in unterschiedlichen Morgenkreisen betreut werden. Im Obergeschoss befinden sich die Drachen, ca. 20 Kinder bis zum Schuleintritt.

Gemeinsam nutzen wir den KiVi-Garten.

Ca. 10 bis 20% der Kinder sind auf Grund einer gutachterlichen Feststellung behindert oder von Behinderung bedroht. Wir betreuen und fördern Kinder mit den unterschiedlichsten Förderbedürfnissen und Regelkinder gemeinsam.

4. Wo betreuen wir die Kinder?

Die Raumgestaltung ist für uns maßgebend für eine gute Betreuungsqualität. Wir haben unsere Räume funktionsorientiert gestaltet: Jeder Raum bietet den Kindern spezielle Möglichkeiten, wie zum Beispiel Bewegung in den Bewegungsräumen, kreatives Gestalten im Bastelraum, Kochen und Essen in der Küche, Bodenspiele und Lesen im Kreisraum, ungestörtes Freispiel auf den Hochebenen und konzentriertes Arbeiten in der Lernwerkstatt. Fröhliche Farben, viel Holz, für die Kinder erreichbare Materialien, kleine versteckte Ecken und Höhlen, viel Licht und Luft bestimmen die Einrichtung der Räume. Die Jahrhundertwende-Architektur mit ihrer Raumaufteilung, die geschwungenen Fenster und die hohen Räume der Kindervilla sind reizvoll, bedingen aber häufig einen Kompromiss zwischen der vorhandenen Bausubstanz und den Raumwünschen.

5. Welchen gesetzlichen Auftrag haben wir?

Wir arbeiten im Rahmen der Vorgaben und Richtlinien des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), des Landesrahmenvertrages, der Hamburger Bildungsempfehlungen, des Kinderschutzgesetzes und des Sozialgesetzbuchs (SGB).

Diese gesetzlichen Aufgabenbeschreibungen werden den komplexen Aufgaben einer Kindertagesstätte aber nicht einrichtungsindividuell gerecht. Um unser weites Aufgabenfeld hinreichend zu klären, ist ein gemeinsames Menschenbild die Basis.

6. Wie sieht unser Menschenbild, unser Bild vom Kind aus?

Unser Bild vom Kind geht von seinen Stärken aus, nicht von seinen Defiziten aus.

Wir sehen jedes Kind als eigene, **komplexe und komplette Persönlichkeit** mit der inneren Kraft zu wachsen. Beispielsweise sind Fähigkeiten wie das Empfinden von Freude und auch Angst oder die Äußerung von Wohlbehagen oder Unwillen in dieser Person bereits angelegt.

Folgerichtig sehen wir das Kind als emotionalen Menschen. Die Entwicklung, der Ausdruck und die z.T. gemeinsam mit dem Kind stattfindende Verarbeitung von Gefühlen sind elementare Bestandteile menschlicher Entwicklung.

Individualität statt Norm

Dem steht ergänzend das Bild des Kindes als soziales Wesen gegenüber. So sind z.B. aktive und passive Kritikfähigkeit und das Selbstbewusstsein Teilbereiche der menschlichen Existenz, die sich im Zusammenleben mit anderen Menschen bilden, auswirken und regulieren müssen.

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch über ein eigenes psychisches und physisches Muster verfügt und sein individuelles Lebens- und Entwicklungstempo hat. Grundsatz muss daher das Recht auf eine selbstbestimmte Persönlichkeitsentfaltung sein. Individualität statt Norm.

Kreativität ist eine Fähigkeit, die im Menschen angelegt ist. Ohne sie wäre menschliche bzw. kindliche

Entwicklung unmöglich. Sie ist zugleich Ursache und Bedingung für menschliche Entwicklung und steht in Wechselwirkung mit allen anderen menschlichen Fähigkeiten. Dies alles ist für uns eine wichtige Voraussetzung für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern.

Kreativität ist der Stoff, der Körper, Geist und Seele im Einklang hält. Durch sie wird die Welt transformiert und im wahrsten Sinne des Wortes greifbar.

Wir gehen von einer **Ganzheitlichkeit** des Menschen aus. Körper, Geist und Seele in den Bereichen Denken, Fühlen und Wollen sowie Intuition, Spiritualität, Moral, Ästhetik und Ethik sind für uns die großen Teilbereiche der menschlichen Gesamtheit. Wir denken, dass wir den Blick auf deren ständiges Zusammenspiel niemals verlieren dürfen, um den ganzen Menschen zu sehen.

7. Was brauchen Kinder?

Kinder brauchen Raum und Zeit, Aufmerksamkeit und Unterstützung, Wertschätzung und emotionale Zuwendung, Anspannung und Ruhe, die Möglichkeit zur Mitwirkung und Mitgestaltung, Schutz und Geborgenheit, aber auch Orientierung und Strukturen, Rituale, Regeln und Grenzen. Außerdem ist Bewegung und eine gesunde Ernährung wichtig. Für Kinder ist der Kontakt zu anderen Kindern etwas sehr Wertvolles.

Sie brauchen eine lebensbejahende, fröhliche Atmosphäre, die verlässliche Sicherheit bietet.

Außerdem brauchen sie die Kraft, das Engagement, den Schutz, die Fürsorge und die Erfahrung von

Erwachsenen, um individuell und der eigenen Persönlichkeit entsprechend unterstützt und gefördert zu werden.

8. Was brauchen die Eltern?

Unsere vordergründige Aufgabe ist es, durch eine zuverlässige Tagesbetreuung den Eltern eine geregelte Berufstätigkeit zu ermöglichen und dadurch die Familien zu entlasten.

9. Was für Ziele verfolgen wir?

Folgende Zielsetzungen liegen unserer Arbeit zugrunde. Wir haben sie in dieser Form aus den Hamburger Bildungsempfehlungen übernommen, da wir uns inhaltlich vollkommen damit identifizieren können:

- die Entwicklung einer selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeit unterstützen
- den Erwerb grundlegender Kompetenzen und Fertigkeiten fördern, die für den weiteren Bildungsweg und die Teilhabe an der Gesellschaft erforderlich sind
- dem Kind einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule ermöglichen; zum Schulanfang sollen alle Kinder in der Lage sein, an einem Gespräch in deutscher Sprache aktiv teilzunehmen und dem Unterricht zu folgen.
- Normen und Werte einer demokratischen Gesellschaft vermitteln
- kulturelle Traditionen und Überlieferungen weitergeben
- Bereitschaft und Fähigkeit fördern, sich mit individuellen Möglichkeiten in die Gesellschaft einzubringen

10. Die Richtungsziele des Kompetenzerwerbs gliedern sich in folgende Bereiche:

- **Ich –Kompetenz** meint, sich seiner selbst bewusst sein, den eigenen Kräften vertrauen, für sich selbst verantwortlich handeln, Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickeln, sich in eine Frage, eine Tätigkeit, einen Sachverhalt vertiefen, die Aufmerksamkeit lenken und sich konzentrieren können.
- **Soziale Kompetenz** meint, soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitigen Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind, soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen, im Umgang mit anderen verantwortlich handeln und unterschiedliche Interessen aushandeln.
- **Sachkompetenz** meint, sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln.
- **Lernmethodische Kompetenz** meint, ein Grundverständnis davon zu haben, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt, die Fähigkeit, sich selbst Wissen zu verschaffen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und die Bereitschaft, von anderen zu lernen.

Ziele, die in der Kindervilla wichtig sind:

- Die gleichberechtigte Teilhabe behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben ermöglichen und als positive Bereicherung erfahrbar machen
- Freude und Respekt an und für den Umgang mit Natur und Umwelt vermitteln
- Verständnis, Akzeptanz und Respekt für andere Menschen und Kulturen entwickeln
- den Wert von Gewaltlosigkeit vermitteln

11. Was heißt Bildung für uns?

Wir gehen davon aus, dass Bildung mit der Geburt eines Menschen beginnt. Deshalb beginnt unsere Bildungsarbeit auch bereits mit der Aufnahme eines Kindes und zieht sich durch die gesamte Zeit in der Kivi. Wir möchten die Kinder in ihrer Entwicklung angemessen fördern, ihnen vielfältigste Entwicklungsanreize geben und Bildungsangebote machen.

Bildung ist ein Aneignungsprozess, der in Gang gesetzt werden kann, wenn Kinder in Beziehung zu anderen Menschen treten. Kinder brauchen zum Lernen Vorbilder, Anteilnahme und persönliche Beziehungen.

Wir stellen den Kindern diese emotionalen und sozialen Aspekte zur Verfügung und sehen uns so als Begleiter in einem wechselseitigen Lernprozess. Wir möchten Kinder neugierig machen, mit ihnen gemeinsam Fragen entwickeln und sie in die Lage versetzen, eigene Problemlösungen zu finden. Im Vordergrund unserer Bildungsarbeit steht die Förderung des Zusammenspiels der Sinne, denn dieses bildet die Grundlage für alle weiteren Lernprozesse. Nur wenn die Sinne gut aufeinander abgestimmt sind, ist ein Kind später in der Lage, auf einem Stuhl zu sitzen und von der Tafel abzuschreiben.

Daraus ergeben sich für uns folgende Schwerpunkte:

Psychomotorik ist eine Grundhaltung und ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Bewegung und Wahrnehmung sind zentrale Faktoren menschlicher Entwicklung. Sie sind gleichzeitig Motor, Medium und Gegenstand dieser Entwicklung. Sie wirken lebenslang entwickelnd, erhaltend, regenerativ und kompensatorisch. Dabei sind sie aber immer im Zusammenhang mit allen anderen menschlichen Grundbedürfnissen zu sehen.

Unserer Meinung nach hat jeder Mensch den Antrieb, alle seine Funktionen und Fähigkeiten zu entwickeln und zu vervollkommen – in sich stimmig, nach außen stimmig und sozial integriert. Kinder entwickeln und üben alle ihre Kompetenzen spielerisch: sensomotorische, kognitive, emotionale, kommunikative und selbst bezogene. Dazu gehört auch immer Bewegung. Vor diesem Hintergrund verstehen wir unsere pädagogisch-therapeutische Aufgabe als ermöglichende, vermittelnde und schätzende Begleitung.

Für unseren Alltag bedeutet Psychomotorik vielfältige, flexibel zu gestaltende Bewegungsmöglichkeiten in unseren Räumen und im Außengelände.

Tische werden zu Booten, Treppen zu Ölrutschen. Bereitgelegtes, ausgewähltes Material bietet vielfältige, selbst bestimmte Lernerfahrungen.

Psychomotorisches Turnen in einer Halle des ETV oder im großen Bewegungsraum im Erdgeschoss findet für alle Kinder statt. Hier bieten wir vielfältige, selbstwählbare und großflächige Möglichkeiten zum Klettern, Springen, Rutschen, Schaukeln, Laufen, Rollen. Gemeinsam mit den Kindern bauen wir immer neue Bewegungslandschaften auf.

Wasser bietet den Kindern eine gänzlich andere Wahrnehmungserfahrung. Im Medium Wasser wird die Veränderung der Schwerkraft, der Temperatur und der Dichte intensiv erlebt. Sicherheit und Freude werden durch die Bereitstellung von diversen Materialien (Eimer, Matten, Schwämme, Luftpolsterfolien, Schläuche, Luftballons usw.) vermittelt. Körperwahrnehmung und Wassergewöhnung stehen für uns im Vordergrund. Wann immer es uns möglich ist gehen wir in Kleingruppen ins nahe gelegene KAIFU Bad.

Der **Kreativitätsförderung** messen wir in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert bei. Kreativität ist eine Problemlösungs- und Lebensgestaltungskompetenz, die in einer Zeit wachsender Anforderungen an Flexibilität und komplexe Anpassungsleistungen immer wichtiger wird. Wir betrachten Kreativitätsförderung als eine sehr umfassende Aufgabe, die in vielen Alltagsbereichen eine wichtige Rolle spielt, beim Spielen genauso wie beim Lösen von Aufgaben und Problemen.

Deshalb liegt uns das **künstlerische Gestalten** als eine Form der zweckfreien und spielerischen Kreativität besonders am Herzen. Wir möchten den Kindern vielfältige Gelegenheiten zum eigenen zwei- und auch dreidimensionalen Gestalten geben. Besonderen Wert legen wir dabei auf vielfältige, nicht festgelegte und nicht festlegende Materialien wie z.B. Wolle, Stoff, Geschenkpapier, Alufolie, Zeitungen, Maschendraht, Eierkartons, Schachteln. Auch nicht festgelegte Malwerkzeuge wie Spachtel, Zahnbürsten, Gabeln, Federn, etc. werden gerne von den Kindern benutzt. Durch die vielfältigen Anregungen wird nicht nur die Kreativität und Ausdrucksfähigkeit der Kinder gefördert, sondern auch ihre Intelligenz, da jede Form von kreativem Ausdruck gleichzeitig einen Bewusstwerdungsprozess darstellt. Besonders das dreidimensionale Gestalten leistet einen wichtigen Beitrag zum räumlichen und damit einem ersten mathematischen Vorstellungsvermögen.

Mathematische Grunderfahrungen machen die Kinder in vielen Bereichen des Kivi-Alltags. Diese helfen ihnen, ihre Umwelt zu ordnen und zu strukturieren. Hierdurch wird ihre Abstraktionsfähigkeit gefördert. Wir bieten vielfältige Materialien zum Ordnen und Strukturieren an, nach Formen, Farben, Größen oder räumlichen Beziehungen. Wichtig ist uns, den Kindern abstrakte mathematische Größen und Operationen im Alltag immer wieder anschaulich, begreifbar und nachvollziehbar zu machen. Eine Eieruhr macht Zeit sichtbar; ein Kind, das auf der Wippe oben sitzt, ist leichter; ein Apfel, den man in vier Teile teilt, besteht aus vier Vierteln; ein Stuhlkreis ist dann rund, wenn alle Kinder gleich weit weg von der Mitte sitzen – dieses lässt sich mit einem Zollstock oder einem Band nachmessen ...

Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang unserem täglichen Morgenkreis zu. Es wird gezählt, wie viele Kinder anwesend sind, wie viele Kinder fehlen oder geklärt, welcher Wochentag ist. Je nach dem Entwicklungsstand der Kinder wird sich mit Jahreszeiten oder Monaten beschäftigt. Themen wie Formen, Mengen oder die Uhr werden hier aufgegriffen.

Für die **Sprachförderung** ist der Morgenkreis ein wichtiger Ort. Hier ist Raum für Gruppengespräche, zum Vorlesen, für Fingerspiele, Singspiele und vieles mehr. Im Alltag findet Sprachförderung vor allem durch uns Erwachsene als Sprachvorbilder statt, da Kinder Sprache durch das Nachahmen erwerben. Unsere Aufgabe ist es, Kindern aufmerksam zuzuhören und sie durch Interesse und Nachfragen immer wieder zum Sprechen anzuregen. Natürlich besteht Sprache aus mehr als dem gesprochenen Wort. Jedes Üben der Ausdrucksfähigkeit dient gleichzeitig der Sprachentwicklung. Deshalb sind Rollenspiele, Verkleidungsspiele oder szenisches Spiel besonders wichtig.

Untrennbar von Sprache ist **die Welt der Zeichen, Symbole, Buchstaben und Zahlen**. Dieses findet sich auch in unserem Alltag wieder. Das Schreiben des eigenen Namens ist für die Kinder ein Einstieg in die Welt der Buchstaben. Kinder, die darüber hinaus ein Interesse an Buchstaben und Ziffern haben, finden Anregungen durch Buchstabenplakate, Kalender oder entsprechende Bücher und in unserer Lernwerkstatt. Als Hauptmotivation für den Einstieg in Schrift sehen wir im Alltag der

Kindervilla die Interaktion zwischen den Kindern. Wie schreibt man deinen Namen? Den Buchstaben habe ich auch in meinem Namen! Wer weiß, wie das M geht? Die Schriftbilder der Namen finden die Kinder in Großbuchstaben an den Garderobenfächern. Diese werden immer wieder intensiv für erste Schreibversuche genutzt.

Ein weiterer konzeptioneller Schwerpunkt unserer Arbeit ist, den Kindern **Umwelt- und Umfeld erfahrungen** anzubieten. Gerade Stadtkinder, die nicht selbständig draußen sein können, die häufig mit dem Auto von A nach B gebracht werden, müssen lernen, sich im öffentlichen Raum zu bewegen. Neben dem wichtigen Lernfeld Verkehrserziehung führt dies zu der Bildung einer inneren Karte in den Köpfen der Kinder. Sie lernen Wegebeziehungen herzustellen und entwickeln räumliche Vorstellungen. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen und ist ein wichtiger Schritt in Richtung Selbständigkeit. Wir unternehmen regelmäßig Ausflüge zu den Spielplätzen der Umgebung, gehen auf den Markt oder kaufen in Geschäften im Umfeld der Einrichtung ein. Für die älteren Kinder vergrößert sich der Radius. Der öffentliche Personen Nahverkehr wird einbezogen. Der nächste Baumarkt ist mit dem Bus zu erreichen; ins Museum kommt man mit der U-Bahn. Regelmäßig werden Ausflüge in den Wald gemacht. Montags fährt eine Gruppe z.B. ins Niendorfer Gehege, in die Eidelstedter Feldmark, an die Elbe oder zu anderen erreichbaren Naturräumen. Wir wollen den Kindern die Gelegenheit geben, sich in der Natur zu bewegen, dort zu spielen, zu forschen und zu entdecken. Es wird mit Naturmaterialien gebaut, Wasser gestaut, mit Kescher, Sieben und Eimern das Leben im Wasser erforscht, mit allen Sinnen die unterschiedlichen Merkmale von Bäumen oder Pflanzen erfahren und veranschaulicht. Immer wieder entwickeln die Kinder Fragen, denen wir forschend nachgehen: Wo lebt die Fledermaus und was frisst sie? Was macht der Igel im Winter? Wie verhält sich Wasser...?

Das **forschende Entdecken** spielt auch innerhalb der KiVi eine große Rolle. Durch vielfältige Angebote und Experimente in den Räumen oder im Außengelände forschen die Kinder, probieren aus, kommen zu neuen Erkenntnissen. Die Wasserpumpe, das Regenrinnenrohr und der Wasserlauf bieten sich für vielfältige Experimente und Spielerfahrungen an. Im Garten werden tiefe Löcher gegraben, um zu gucken, was es dort zu finden gibt oder wie Bodenschichten aussehen, sich anfühlen und verhalten. Kreide wird zu Pulver gerieben, Bretter, Klötze, Abflussrohre werden für vielerlei Experimente angeboten. Hier ist es uns wichtig, über spannendes, in den Funktionen nicht festgelegtes und gern der realen Erwachsenenwelt entstammendes Material Anregungen zu geben. Im Garten wird gepflanzt. Es werden Schnecken, Kaulquappen oder Würmer beobachtet. Im Haus kann im Bastelraum ausprobiert werden, was passiert, wenn man Farbe in eine Wäscheschleuder tropft oder Seidenpapier in Wasser tunkt. Unsere Bäder haben immer wieder große Anziehungskraft, um mit Wasser zu experimentieren.

Musik zu machen und zu hören, ist ein freudiges Erlebnis für Kinder. Um eine fröhliche, lebensbejahende und kindgerechte Atmosphäre zu schaffen, um einen frühzeitigen Kontakt mit der Kulturform Musik positiv zu gestalten ist uns Musik als Bestandteil des Kita-Alltags wichtig. In der Kindervilla wird regelmäßig gemeinsam mit den Kindern gesungen, zum Beispiel im Morgenkreis, zur Geburtstagsfeier, auf der Kinderreise oder einfach mal zwischendurch. Wichtig sind für uns Singspiele, in denen die Kinder einen spannenden Inhalt mit Melodie und Rhythmus verknüpfen können. Die ständige Wiederholung bestimmter Lieder gibt den Kindern dabei Sicherheit. Musikalische Improvisationen können eine neue Ebene der Kommunikation zwischen den Akteuren

und dem Publikum herstellen. In der KiVi haben wir Schlaginstrumente (Trommeln, Triangeln, Zimbeln, u.ä.) und Klangerinstrumente (Xylofon, Glockenspiel).

Wenn die Kinder den Impuls geben, wird gemeinsam musiziert. Das Musikhören von CD spielt in der Kivi eher eine geringe Rolle, wir nutzen diese Möglichkeit für Fantasiereisen, Entspannungsübungen oder Tanzspiele. In der psychomotorischen Arbeit gibt es Gelegenheiten, Bewegung mit Musik zu verbinden. Zusätzlich zum alltäglichen Musizieren, findet als Wochenaktivität ein professionelles Musikangebot für die wechselnden Kleingruppen statt.

Kindliche Sexualität

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Philosophie, ist das mit Kindern überhaupt möglich? Wir haben in der Kindervilla schon erlebt, dass Kinder Fragen wie „Warum müssen alle Menschen sterben, sogar meine Oma?“ oder „Warum sind wir überhaupt hier?“ gestellt haben. Die gesamte Tiefgründigkeit philosophischer Systeme interessiert die Kinder nicht, sondern authentische Antworten aus der Sicht der gefragten Erzieher_innen, die das Bedürfnis des Kindes nach einer verwertbaren Erkenntnis ernst nimmt. Die Vielfalt der im Team vertretenen Meinungen bildet einen reichen Fundus. Es gibt keine religiöse oder weltanschauliche Festlegung, aber auch keine Tabuthemen. Vielfältige Wertvorstellungen gleichwertig zum Vergleich anzubieten ist uns wichtig.

Besonders wichtig erscheint uns, den Kindern einen Entfaltungsraum zu bieten, in dem sie zu **selbstbewussten Persönlichkeiten** heranreifen können. Sie sind die Akteure ihrer Entwicklung. Neben Selbstwirksamkeit ist die Erfahrung, in einer Gemeinschaft etwas bewirken zu können, für uns ein wichtiges Entwicklungsziel. Deshalb wollen wir die Kinder in vielen Bereichen des Alltags an Entscheidungen beteiligen. Sie sollen den Alltag mitgestalten, über das Essen, Materialanschaffungen, Außengeländegestaltungen und Aktivitäten mitbestimmen. Unsere Aufgabe ist es, die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder herauszufinden. Dafür müssen wir sie immer wieder genau beobachten, sie offen befragen und ihnen zuhören, ohne zu werten.

„Geht nicht!“ gibt es nicht.

Es geht darum, dass wir als Erwachsene den Kindern aufmerksam und als authentische Persönlichkeiten begegnen und so einen gemeinsamen demokratischen Aushandlungsprozess gestalten.

Der Übergang in die Schule ist für die Kinder ein Schritt in Richtung groß werden. Lesen, schreiben und rechnen lernen, einen Schulranzen und eine Schultüte bekommen, ein Neuanfang, dem die Kinder voller Stolz und Freude entgegen fiebern. Unser Ziel ist es, die hohe Motivation der Kinder zu erhalten und zu unterstützen.

Mit Beginn der KiVi Betreuung leiten wir einen Prozess ein, der die Kinder auf die Schule vorbereitet.

Das letzte Jahr in der Kivi werden die Kinder zu „Vorschulis“ und haben eigene Rechte und Pflichten. Sie nehmen regelmäßig einmal wöchentlichen an der Vorschularbeit teil. Hier steht die Arbeit an mathematischen Basiskompetenzen im Vordergrund.

Im Morgenkreis werden gezielt Kompetenzen und Fähigkeiten erworben, die einen guten Start in die Schule ermöglichen. Hierzu gehören Gesprächskompetenzen und gezieltes Zuhören genauso wie die fokussierte Wahrnehmungsförderung. Auch werden Schriftzeichen und die genauen Klänge dieser Zeichen gemeinsam erarbeitet und es wird entwicklungsangemessen an mathematischen Basiskompetenzen gearbeitet. Auch das regelmäßige Singen gehört dazu.

Um die Lernmotivation der Kinder zu erhalten und weiterzuentwickeln, werden alle Themen spielerisch angegangen. Es gibt keine Norm, sondern einen individuellen Entwicklungsstand und das besondere Interesse jedes einzelnen Kindes. Nur wenn jedes einzelne Kind an der Zone zur nächsten Entwicklung abgeholt wird, kann Lernen Spaß machen und somit wirklich gelingen. Durch diesen Ansatz werden den Kindern ihre unterschiedlichen Stärken bewusst und kann der wertschätzende Umgang untereinander als tragende Säule unserer Arbeit immer wieder geübt und bewusst gemacht werden. Das binnendifferenzierte Lernen in der Lernwerkstatt findet verstärkt statt.

Unsicherheiten und Ängste werden mit den Kindern in Gesprächen thematisiert. Die Fähigkeit, Wünsche, Meinungen und Kritik zu äußern und anzunehmen, wird vertieft.

Zeitstrukturen und das Lesen der Uhr werden geübt.

Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortlichkeit sowie Anpassungs- und Konzentrationsfähigkeit werden gefördert.

Um die Eindrücke und Erfahrungen zu vertiefen, führen wir mit den Vorschulkindern jedes Jahr eine Waldwoche durch.

Immer wieder besuchen uns ehemalige Kivi Kinder jetzt als ältere Schulkinder. Einige nehmen an den Aktivitäten der Vorschulis in den Herbst- und Frühjahrsferien teil. Die beste Gelegenheit für unsere Kinder, aus erster Hand zu erfahren, was es heißt, zur Schule zu gehen.

Speziell auf dem Vorschulelternabend „Inklusion und Integration in der Vorschule & Schule“ berichten ehemalige KiVi-Eltern von ihren Erfahrungen mit dem System Schule.

Gesundheit, was hat das denn mit Bildung zu tun?

So wie sich durch die Reaktion des Körpers das Immunsystem ausbildet, genauso bildet sich bei den Kindern ein Bewusstsein für den eigenen Körper und den Zustand dieses Körpers. Ist ein Kind krank, leidet es. Gesundheit wahrzunehmen, zu fördern und zu erhalten, unterstützen wir zum einen durch die bewusste Körperwahrnehmung, zum anderen durch die Vermittlung gesund erhaltender Maßnahmen wie regelmäßigem Händewaschen und Zähneputzen. Auch die tägliche frische Luft bei Außenaktivitäten – selbst bei Hamburger Schietwetter – verhindert Infekte.

Um die Grundlage für eine freie, selbstbestimmte Bewegung zu schaffen, legen wir viel Wert auf ausgewogene, gesunde und schmackhafte **Ernährung**. Das gemeinsame Frühstück bietet Raum, die Lunchpakete gemeinsam zu untersuchen und zu besprechen. Unsere Köchin zaubert täglich frisch gebackenes Brot, liebevoll zubereitete Rohkost und ein kindgerechtes Mittagessen. Wir verwenden dabei nicht ausschließlich, aber möglichst viel biologisch erzeugte Lebensmittel. Einmal wöchentlich gibt es Fisch und einmal Fleisch, aber kein Schweinefleisch. Viel Obst und Gemüse, immer frische Äpfel, Zwieback und Knäckebrot ergänzen das Angebot als Zwischenmahlzeit. Wir versuchen, den Genuss von Süßigkeiten auf die Geburtstage, Feste und besondere Anlässe zu beschränken.

Getrunken wird Wasser oder Kräutertee, gelegentlich Säfte.

Diätessen aus gesundheitlichen Gründen werden in Absprache angeboten.

Für das Essen gelten festgelegte Regeln und Rituale. Sie schaffen Ruhe und Raum, diesen elementaren Akt bewusst zu erleben, zu genießen und zu besprechen. Die Kinder füllen sich den Teller selbst auf und werden angehalten, alle Lebensmittel (außer Fleisch und Fisch) zu probieren.

Inklusion ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Die Kivi ist seit ihrer Gründung eine integrative Kindertageseinrichtung, d.h. behinderte und nicht behinderte Kinder werden gemeinsam betreut.

Wir halten das Zusammenleben und die gemeinsame Erziehung von Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnissen prinzipiell für erstrebenswert und zukunftsweisend. Dieses bietet für alle Kinder große Lernchancen, besonders auch in der sozialen Entwicklung. Sie lernen von klein an, dass es Menschen mit sehr unterschiedlichen Stärken und Schwächen gibt und dass Menschen neben unterschiedlichen Fähigkeiten auch ganz unterschiedliche Zugänge zur inneren und äußeren Welt haben. Manche Menschen erfahren mehr durch das Hören, andere über das Sehen, für manche ist wichtig zu riechen, zu schmecken oder immer wieder zu fühlen. Was einem Kind Spaß macht, kann für ein anderes langweilig sein oder ihm Angst machen. Diese sozialen Erkenntnisse stärken sowohl die Kooperationsfähigkeit als auch die Toleranz von Kindern – Fähigkeiten, die heutzutage gefragter denn je sind.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind als besonders und einzigartig angenommen wird. Wir möchten den Kindern als Individuen gerecht werden. Deshalb bildet der jeweilige Entwicklungsstand und nicht das Alter eines Kindes für uns die Grundlage von Pädagogik und Förderung. In erster Linie wollen wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und ihnen einen Rahmen zur Verfügung stellen, ihre eigenen Entwicklungspotenziale bestmöglich auszuschöpfen. Einen wesentlichen Schwerpunkt in unserer Arbeit stellt auch hier die Psychomotorik dar. Sie bietet den Kindern die Möglichkeit auf ganz individuelle Weise bewegt die Welt zu erfahren, Neues zu erproben und verändernd auf die Welt einzuwirken. Großen Wert legen wir auch auf gezielte Wahrnehmungsförderung in allen Bereichen des Alltags. Hiervon profitieren die behinderten wie auch die nicht behinderten Kinder.

Natürlich werden aber für unsere Arbeit mit den behinderten Kindern auch besondere Anforderungen an uns gestellt. Neben dem sozialen Miteinander der Kinder bieten wir eine gezielte heilpädagogische Förderung an.

Deshalb gehören zu unserem Team neben Erzieher_innen auch Heilerzieher_innen und Erzieher_innen mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation. Gezielte Fort- und Weiterbildungen haben im Team einen großen Stellenwert. Auch auf externe Beratung wird im Bedarfsfall zurückgegriffen. Darüber hinaus arbeiten Therapeutinnen als Honorarkräfte in der KiVi, um dem Therapiebedarf der Integrationskinder gerecht zu werden (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie). Großen Wert legen wir auf den Austausch und die Kooperation mit Therapeut_innen, Ärzt_innen und anderen Institutionen, die mit dem Kind zu tun haben.

Um den Kindern mit besonderem Förderbedarf eine optimale Entwicklung zu ermöglichen, ist uns eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. Auch für die Schulwahl stehen wir im Bedarfsfall beratend und unterstützend zur Verfügung, da diese an die Eltern behinderter Kinder besondere Anforderungen stellt.

12. Welcher pädagogische Ansatz wird in der Kindervilla verfolgt?

Beständige und dynamische, fachliche und politische Entwicklungen der vergangenen Jahre bedeuten für uns permanent wechselnde Anforderungen, veränderte Bedingungen und steigende Ansprüche.

Durch die in unserer Gründung angelegte integrative Betreuung sowie unsere Vereinsstruktur mit einem Elternvorstand sind wir über die Jahre hinweg darin geschult uns Veränderungen und Bedarfen anzupassen. Auf Grund verschiedenster Impulse sind wir eine sich ständig wandelnde Einrichtung.

Grundsatz war, ist und bleibt jedoch immer unser gemeinsames Menschenbild.

13. Wie wird konkret in der Kindervilla gearbeitet?

Der Alltag in der Kindervilla wird bewusst gestaltet. Zum einen sind die Impulse und Anregungen, die „neugierigen Ideen“ der Kinder Anlass für die Erzieher_innen, diese in sinnvolle Angebote umzusetzen. Dabei stehen Kleingruppenangebote, zum Beispiel Tischspiele oder kreatives Gestalten, und das freie Spiel mit entsprechenden Materialien gleichberechtigt nebeneinander.

Zum anderen haben wir eine feste Angebotsstruktur für den einzelnen Tag, für die Woche und für den Jahresablauf. In der Regel wird die Kindergruppe unterteilt. Fester Bestandteil unseres Konzeptes ist, dass die Kinder täglich draußen sind. Ein Teil vormittags, ein Teil nachmittags. Die festen Tagesangebote finden also immer für einen Teil der Kinder statt. Dadurch haben die anderen Kinder die gesamte Kindervilla für sich, das heißt sehr viel Raum und Ruhe.

Ein Tag in der Kindervilla:

Der Frühdienst beginnt um 7:30h. Die Kinder und Eltern werden einzeln und freundlich begrüßt, ggf. findet ein kurzer Tür-und-Angel-Austausch mit den Eltern statt, um aktuelle Informationen auszutauschen.

Um 8:30h beginnt das Frühstück für die Kinder, die frühstücken wollen. Wir stellen Müsli, Biomilch und Äpfel bereit, ein Frühstücksbrot kann mitgebracht werden.

Um 8:45 Uhr gehen die Drachen in die obere Etage.

Um 9:30 Uhr haben alle Eltern die KiVi verlassen und wir beginnen mit den Morgenkreisen, die nach Altersgruppen und Angebotsbedarf der Kinder eingeteilt werden.

Alle Eltern, die es bis 9:30 Uhr nicht geschafft haben, bringen ihre Kinder nach dem Morgenkreis in die Gruppe.

Ab ca. 10:00 Uhr starten die Tagesaktivitäten.

Ab 11:30 Uhr wird in Teilgruppen Mittag gegessen. Im Anschluss werden verbindlich mit allen Kindern die Zähne geputzt. Die Kinder, die einen Mittagsschlaf brauchen, werden anschließend hingelegt.

Der Nachmittag wird teils auf dem Spielplatz, dem Außengelände oder in der KiVi mit freiem Spiel verbracht. Es gibt Kleingruppenangebote wie Bücher vorlesen, es wird gemalt gebastelt, gebacken, ...

Ab 15:00 Uhr ist Abholzeit.

Um 15:30 Uhr kommen alle Kinder in der unteren Etage zusammen.

Um 16:30 Uhr endet die Betreuungszeit.

Eckpfeiler unseres Tagesablaufes

7:30 Uhr Einlass für Frühkommer

8:30 Uhr Frühstück für Frühkommer

9:30 Uhr Aufteilung in die Morgenkreise

10:00 Uhr Angebote in Kleingruppen

Ab 11:30 Uhr Mittagessen

12:30 Uhr Zeit für Mittagsschläfer

13:30 Uhr Angebote in Kleingruppen

15:30 Uhr Zusammenführung aller Altersgruppen im Garten oder im Haus

16:00 Uhr Spätdienstessen

Neben den Angeboten in Kleingruppen ist es uns wichtig, unseren Kindern möglichst viel Zeit und Raum für das Freispiel zu geben in dem sie selbstbestimmt, in ihrer Mögegruppe und unter dem Schwerpunkt des Themas, das sie im Moment beschäftigt, ihre Welt erobern, bespielen, erforschen und gestalten können.

Die Woche in der Kindervilla:

Wir haben einen festen Wochenplan. Diese Wochenstruktur sieht zurzeit so aus:

- Montag: Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung
- Dienstag: Das Wolfsrudel geht in wechselnden Kleingruppen schwimmen.
- Mittwoch: Die „Drachen“ gehen zum psychomotorischen Turnen in eine angemietete Halle beim ETV in der Bundesstraße.
- Donnerstag: Die „Welpen und Wölfe“ gehen im 14-tägigen Wechsel zum psychomotorischen Turnen. Die Drachen gehen in wechselnden Kleingruppen schwimmen.
- Freitag: An diesem Tag stehen neben einem Musikangebot die Wünsche und Interessen der Kinder im Vordergrund. Die Kinder dürfen Spielzeuge von zu Haus mitbringen. Freispiel oder Angebote in kleinen Gruppen finden hier ihren Raum.

Ein Jahr in der Kindervilla:

Unser Kindergartenjahr endet mit der Abschiedsfeier für die Schulkinder und beginnt neu nach der Einschulung, also im August oder September. Mit der Eingewöhnung der neuen Kinder lernen diese unsere Abläufe und Strukturen kennen, wir lernen wiederum die Kinder kennen und die Basis für neue Gruppen- und Beziehungsstrukturen wird gelegt.

Im Oktober oder November feiern wir das Laternenfest mit selbst gemachten Laternen, vielen Fackeln und alten Liedern gemeinsam mit den Eltern.

Dann kommt die Adventszeit, die Zeit für Kerzen und Gemütlichkeit und eine kleine Weihnachtsfeier. Diese oft reizüberflutete Zeit gestalten wir in der Kindervilla ruhig und überschaubar.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kivi geschlossen.

Im Winter genießen wir den spürbaren Jahreszeitenwechsel, sorgen drinnen für eine ruhige, schöne Atmosphäre, basteln und singen viel und nutzen evtl. die Gelegenheit, draußen im Schnee zu sein.

Im Februar feiern wir mit den Kindern einen bunten Fasching/Karneval mit einem Verkleidungsmotto und jeder Menge Spaß, um den Winter zu vertreiben.

Wenn der Frühling beginnt, werden Garten und Außengelände überholt und wir bereiten uns auf die 4 tägige Kinderreise vor, die im Mai oder Juni stattfindet.

Kurz vor den Sommerferien gehen die Vorschulkinder in die Waldwoche.

Die letzten ganzen drei Wochen der Sommerferien bleibt die Kivi geschlossen und alles beginnt von Neuem.

Wir schließen den Betreuungsbetrieb außerdem an dem Tag nach der Kinderreise, für zwei Tage im Jahr für Qualitäts- und Konzeptentwicklung und für einen Tag, der für einen Betriebsausflug reserviert ist. Diese Schließungstage werden ausreichend lange vorher bekannt gegeben.

Die Aufnahme in die Kindervilla erfolgt in Abstimmung von Team, Leitung und Eltern. Eine Warteliste im klassischen Sinne gibt es nicht. Ihr Interesse melden neue Eltern meist telefonisch (Tel: 040-4910157) oder per Email: (kontakt@kivifruchtallee.de) an. Wir bieten für die Interessierten Eltern 1-2 x jährlich einen Elternabend an, bei denen wir unsere Räumlichkeiten und unsere Arbeitsweise vorstellen. Langsam kristallisiert sich so eine gemeinsame Entscheidung heraus. Das

Aufnahmegespräch findet statt, hier werden detaillierte Informationen über das Kind und unser Eingewöhnungskonzept ausgetauscht und der Betreuungsvertrag wird geschlossen.

Die Kinder beginnen in der Regel im Wolfrudel im Erdgeschoss, welches in die Welpen und die Wölfe unterteilt ist. Die Welpen sind zwischen 2 und 3 Jahren alt und die Wölfe zwischen 3 und 5 Jahren, je nach Entwicklungsstand.

Das Obergeschoss wird von den Drachen genutzt, die zwischen 4 und 7 Jahren alt sind.

Ein Wechsel der Bezugserzieherin während der KiVi Zeit erfolgt jeweils nach dem Wechsel vom Wolfrudel zu den Drachen.

Die Eingewöhnung orientiert sich am Berliner Modell. Da das Bindungsverhalten und die Vorerfahrungen des Kindes von großer Bedeutung sind, ist es uns wichtig, die individuellen Bedürfnisse des Kindes und der Eltern zu berücksichtigen. Daraus ergibt sich auch das Tempo der Eingewöhnung. Die für die Eingewöhnung zuständige Erzieherin trifft mit den Eltern verbindliche Absprachen über Beginn und Ende der Betreuungszeiten während der Eingewöhnung.

Die Bezugserzieher_in hat die Aufgabe, ein besonderes Augenmerk auf die ihr zugeordneten Kinder zu haben. So verhindern wir, dass einzelne Kinder in der Gruppe nicht individuell wahrgenommen werden und „untergehen“. Eine weitere Aufgabe ist das Führen der Elterngespräche und das Pflegen der Kind bezogenen Dokumentation, sowie das Weitergeben von individuellen Informationen zum Kind in Team und Fallbesprechungen. Die Zuordnung erfolgt nicht zufällig, sondern berücksichtigt die sich in der ersten Zeit entwickelnden Beziehungen und Sympathien zwischen Kind, Erzieher_in und Eltern.

Gestaltung der Eingewöhnung und der Übergänge

Anhand der Zuteilung zu unseren Morgenkreisen finden die Kinder in kleinen, entwicklungsähnlichen Zusammenhängen eine Orientierung in der Bezugsgruppe. Klein und kuschelig, wild und forschend, im geschützten Rahmen lösen sich die Kinder von ihrer Familie und werden zu einem stetig wachsenden Teil der KiVi. Mit Blick auf die Schule steigen unsere Kinder ins Obergeschoss auf. Erweiterte Anforderungen und mehr Freiräume geben unseren Kindern Einblicke auf das Abenteuer Leben.

14. Wie sieht die Zusammenarbeit mit den Eltern in der Kindervilla aus?

Die Kindervilla ist eine Eltern-Erzieher_innen Initiative, das heißt bei uns ist die Beteiligung und die Mitgestaltung durch die Eltern elementarerer Bestandteil. Es gibt besondere Formen von **verpflichtender Mitarbeit**, zum Beispiel so genannte Bautage zur Instandhaltung und Verschönerung der Räume und des Außengeländes.

Sie wird in einer permanenten Diskussion dem sich verändernden Bedarf sowie den Möglichkeiten der Kindervilla und der Eltern angepasst. Grundsätzlich ist eine verantwortliche Aktivität der Eltern in verschiedenen Elternämtern und dem Vorstand sehr wichtig für unsere Arbeit.

Die Eltern sind die Experten, die Erzieher_innen sind die professionellen Fachleute für das Kind. Auf den Grundlagen der Wertschätzung und des Vertrauens arbeiten wir ständig an einer Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Einrichtung.

Im Rahmen der Entwicklungsgespräche, auf den Elternabenden und beim Bringen und Abholen des Kindes findet der Austausch in unterschiedlicher Intensität statt.

Über das Jahr bieten wir Elternabende zu verschiedenen Themen an, mit allen Eltern findet mindestens ein Elterngespräch pro Jahr statt, bei Bedarf auch öfter.

Der Bereich **Erziehungspartnerschaft** ist sehr wichtig für uns und wird durch folgende Elemente mit Leben gefüllt:

- Die gegenseitige Haltung ist von Wertschätzung und Vertrauen geprägt.
- Durch wechselseitige Information wird Transparenz hergestellt.
- In regelmäßigen Elterngesprächen tauschen sich Erzieher_innen und Eltern wechselseitig über Erwartungen, Wahrnehmungen und Entwicklungsschritte des einzelnen Kindes aus.
- Im Rahmen regelmäßiger Elternabende werden Gruppenentwicklungen, Planungen, Einzelthemen, Kritik und Reflexion thematisiert.
- Protokolle, Dokumentationen und Förderpläne sind Bestandteil dieses Austausches.
- Die Eltern wirken an wesentlichen Entscheidungen des Kita-Alltags aktiv mit, z.B. durch einzelne Eltern oder durch den Vorstand,.
- Anregungen, Vorschläge und Kritik der Eltern werden angenommen.
- Interessierte Eltern werden über die Qualitäts- und Konzeptentwicklung informiert und werden eingeladen daran mitzuwirken.
- Dialog, Kooperation und demokratische Teilhabe werden vom Team jederzeit angenommen, unterstützt und gefordert.
- Die konkrete Arbeit wird durch Dokumentation und Information transparent gemacht.

15. Was für eine Organisationsstruktur hat die Kindervilla?

Partizipation/ Mitwirkungsmöglichkeiten von Eltern und Kindern

Von ersten Erlebnismöglichkeiten der Demokratie mit Abstimmsteinen bei den Jüngsten bis zum geschäftsführenden Vorstand bei den Ältesten sind alle Spielarten der Entscheidungsfindung, Mitbestimmung und Umsetzung möglich. Abhängig sind sie vom Einsatz der Akteure, die sich jedes Jahr in einem spannenden Prozess neu zusammensetzen.

Die Mitgliederversammlung findet 1x jährlich statt. Sie ist das oberste Gremium des Vereins. Teilnahme- und stimmberechtigt sind alle Vereinsmitglieder. Aus ihrer Mitte wählen die Vereinsmitglieder den Vorstand und die Inklusionsbeauftragte.

Die Vorstandssitzungen finden 1x monatlich öffentlich statt.

Der Vorstand ist geschäftsführend und setzt sich im Idealfall aus Eltern und Erzieher_innen zusammen. Teilnehmende sind der gewählte Vorstand und die pädagogische Leitung. Eingeladen sind alle Vereinsmitglieder.

Die Teamsitzungen finden 1x wöchentlich statt. Hier werden Informationen aus den Arbeitskreisen gegeben, ihre Auswirkungen auf den Gruppenalltag und aktuelle pädagogische Belange besprochen. Teilnehmende sind das pädagogische Personal und die pädagogische Leitung der Einrichtung.

Die Teamtage finden 2x jährlich statt. Sie werden von der pädagogischen Leitung organisiert und durchgeführt. Zu diesen Zeiten findet keine Kinderbetreuung statt.

Die Kleinteamsitzungen finden im Rahmen der Teamsitzungen statt. Hier werden konkrete gruppenspezifische Belange besprochen, Themen und Bedürfnisse der Kinder thematisiert, Fallbesprechungen durchgeführt und das eigene Handeln kritisch reflektiert. Wichtige Informationen gehen ans Großteam.

Teilnehmende sind die Gruppenerzieher_innen und ggf. die päd. Leitung.

Die Inklusionsbeauftragte wird auf der Mitgliederversammlung gewählt. Sie ist Ansprechpartnerin der Eltern und Organisatorin der In(-klusions) Elternstammtische. Sie nimmt die Bedürfnisse der Familien mit Kindern mit besonderem Förderbedarf wahr und vertritt diese im In-Kreis.

Der In-Kreis beschäftigt sich inhaltlich und formal mit den Bedürfnissen der Inklusionskinder und ihrer Familien. Hier fließen Informationen aus der Therapeutenrunde und des In-Eltern Stammtisches zusammen. Teilnehmende sind Teammitglieder mit dem Schwerpunkt Heilpädagogik, die päd. Leitung und die In-Beauftragten aus der Elternschaft.

Der ÖffKomm, die öffentliche Kommunikation, sammelt Informationen aus den Arbeits- und Morgenkreisen sowie aus dem Vorstand und der Elternschaft und gibt diese an alle KiVis weiter. Teilnehmende sind Eltern und päd. Leitung.

Die Morgenkreise der Kindergruppen als Basis unserer Einrichtung geben durch die Erzieher_innen ihre Bedürfnisse in die Teamsitzung und die Arbeitskreise ein und leben die dort getroffenen Entscheidungen im Alltag.

Bei **Konflikten** wenden sich die Betroffenen zuerst an die direkt Beteiligten. Wenn keine Lösung gefunden werden sollte, findet ein Gespräch mit der pädagogischen Leitung statt. Das Problem wird im Großteam besprochen. Wenn auch hier keine Lösung gefunden werden kann, wird der Vorstand des Vereins hinzugezogen.

Die pädagogische Leitung bietet 1x wöchentlich eine offene Sprechstunde an, zu der Eltern und Erzieher_innen herzlich eingeladen sind.

Mitarbeiter_innen

In unserem Haus arbeiten ca. 10 Erzieher_innen, von denen mehrere als Heilpädagoginnen bzw. mit heilpädagogischer Zusatzausbildung qualifiziert sind sowie eine Diplom-Sozialarbeiterin in der pädagogischen Leitung.

Hinzu kommen eine Haushaltshilfe und ein Hausmeister, beide schwerbehindert.

Im Rahmen der Inklusion arbeiten eine Logopädin, eine Physiotherapeutin und eine Ergotherapeutin als Honorarkräfte in unserer Einrichtung. Hinzukommen ein FSJ-ler (Freiwilliges Soziales Jahr) und in der Regel 4 Praktikant_innen in Ausbildung zur SPA oder Erzieher_in.

Im Rahmen der Frühförderung arbeiten wir mit dem Haus Mignon zusammen.

Viele unserer langjährigen Mitarbeiterinnen haben sich im Bereich Psychomotorik und Eltern- und Familienberatung qualifiziert. Eine Kollegin ist Master für integrative Lerntherapie. Eine weitere Kollegin hat eine Ausbildung zur psychopädagogischen Kindertherapeutin.

Finanzierung

Die Kindervilla finanziert sich aus den Kita-Gutscheinen auf der Basis einer 8-Stunden-Betreuung. Sind durch die Behörde weniger Stunden bewilligt, ist in der Regel ein Zukauf von Stunden notwendig. Hinzu kommt ein Vereinsbeitrag, der auf der Mitgliederversammlung festgelegt wird. 2015 beträgt er monatlich 45€. Sollte eine Familie nicht in der Lage sein, die vollen Kosten zu übernehmen, werden Einzelfallentscheidungen auf Antrag im Vorstand beschlossen. Zudem kümmert sich das Fundraising-Team um Spenden aus den öffentlichen und privaten Töpfen.

Flexibilität des Leistungsangebotes

Eine Festlegung der Betreuungszeit gemäß des Kitagutscheins ist nicht notwendig. Wir haben uns bewusst für eine Betreuungszeit von 7:30 – 16:30 Uhr entschieden, um unsere Betreuungsangebote mit möglichst vielen qualifizierten Pädagog_innen ausstatten zu können.

Unser **Dachverband** ist der SOAL, der Sozial Alternative Wohlfahrtsverband, von dem wir Unterstützung in Form von Fachberatung, Fortbildungen und Interessenvertretung bekommen. Durch SOAL sind wir mit anderen Einrichtungen verbunden und profitieren gegenseitig von unseren Erfahrungen.

Qualitätsentwicklung/ Qualitätssicherungsverfahren

Bereits 2006 haben wir uns entschlossen, im Rahmen der Optimierung unserer Qualität am „Qualitätsmanagement in kleinen Einrichtungen“ am GAB-Verfahren (Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung München) teilzunehmen.

Verfahren zu Beobachtung und Dokumentation

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Sicherstellung des Schutzes von Kindern

Siehe SOAL Vorlage